

am ende ist alles wieder einfach, aber wenn man das von anfang an glaubt, ist man ein depp

ach, was haben wir nicht alles:

wir haben uns dinge als andere dinge angesehen,  
aber auch als prozesse, zusammenkünfte, bedingt  
durch ihnen inne liegende ströme und modifiziert durch  
ein sogenanntes zutun. dass beobachtungen stattfinden,  
ist auch gleichzeitig deren erklärungs: sie finden statt.  
von dort war es auch kein weiter schritt mehr zu sogenannten handlungen.

womit kann gemalt werden, oder:

langweilige, und damit effiziente  
dekonstruktionsangebote:

nudeln, bananen, wischmopp, hammer, pfützen,  
nadel und faden, klebestreifen, waschmaschine,  
chemie, bier und wein, pflanzenwässerungssprühflasche, aschenbecher,  
allgemeiner: haushaltsequipment, maschinen, sprache, kreditkarte  
(hier wird's einen kurzen moment lang interessanter:

wofür wird die kreditkarte verwendet; ihr direkter gebrauch zieht  
schlieren, ihr indirekter gebrauch erlaubt uns die vorstellung,  
innerhalb einer gewissen ohnmacht handlungsfähig zu bleiben;  
oder: die dinge die vor uns schon da sind als guter Vorwand,  
durch weitermachen weiterexistieren zu können. immerhin,  
die vorstellung des zweiernetzwerks mensch-kreditkarte  
entbehrt nicht einer gewissen komik)

aber moment, was denn jetzt eigentlich für ein wir?

räume wurden geöffnet und wieder geschlossen, was sich da zeigte,  
war weniger, wie gelungen sie funktionierten, eher, dass sie  
bloss durch die an sie getragenen erwartungen, vorstellungen  
und statuszuschreibungen in der lage waren zu existieren, dies dann ganz  
auf ihre art und weise, ohne sich dabei zu sehr danach zu richten, was man  
wohl im einzelnen von ihnen gewollt hätte. hier fällt der vergleich zu den entstandenen dingen.  
ja dinge, da kann vieles drunter verstanden werden, wozu hier ins detail gehen-  
die aufmerksamkeit wird sich ohnehin einen weg suchen der nicht all zu unangenehm ausfällt.

gute Ideen sind bereits gehabt worden,  
was jetzt aus ihnen gemacht wird, ist ein liebevolles  
durcheinanderwirbeln, ein umbaukasten,  
erstes aufblitzen der stofftaschen, also tote-bags,  
der narzisstischen verkleinerungsform des totems.  
(da wo die verschiebungen in den details passieren,  
wo sie sich für interesse interessieren...)

das problem keines problems, ein deutsches phänomen?

nein. was blitzt bei der vatergeschichte noch auf? genau!

andersrum: die vergangenheit, in form ihrer vertreter, väter und verräter  
hüllt uns in ein graues tuch, (...)

aus diesem werden unsere tote-bags genäht.

in dieser hinsicht stehen alle nebeneinander, we' re all friends here.

zeit ist da nichts absolutes, die nähere vergangenheit kann die letzten fünf minuten meinen,  
aber auch die nächsten fünf werden gerne herangezogen;

(„was dieser heute baut, reißt jener morgen ein,“)

gefaltete oberflächen, produktive, wie unproduktive missverständnisse,  
bilden container, auf denen von mal zu mal leicht variiert steht:

„unser material sind Ideen, wir bestehen aus interesse, desinteresse und staub.“

alles ein bisschen nichts.

einmal mehr: welches leben?

was gibt es, was gibt es nicht.

mit zynismus oder wein&co kommt man jedenfalls nicht weiter,

die vorstellung, dass feststecken sich cool anfühlen könnte,

ist auch idiotisch - hier könnte der einfachheit halber der titel wiederholt werden.

die zeitschrift ‚wir treffen uns am abend, um zu warten‘ wird noch zu gründen sein.